

Statistischer Bericht

C II 7 – j / 12

┌ Besondere Ernte- und
Qualitätsermittlung
im **Land Brandenburg 2012**

Impressum

Statistischer Bericht
C II 7– j / 12

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im **Februar 2013**

Preis

pdf-Version: kostenlos
Excel-Version: kostenlos
Druck-Version: 7,– EUR

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

© **Amt für Statistik** Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2013
*Auszugsweise Vervielfältigung und
Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.*

Zeichenerklärung

0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden
... Angabe fällt später an
() Aussagewert ist eingeschränkt
/ Zahlenwert nicht sicher genug
• Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt
p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Vorbemerkungen	5	6 Anbau und Ernte von Kartoffeln zusammen 2012 nach Bundesländern	14
Witterungsverlauf und Vegetation 2011/2012	7	7 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Getreide 2012	15
Grafiken			
1 Temperaturen 2011 und 2012 in Brandenburg.....	9	7.1 Winterweizen	15
2 Niederschlagsmengen 2011 und 2012 in Brandenburg	9	7.1.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	15
3 Anbauflächen und Erträge von Kartoffeln zusammen 1999 bis 2012 im Land Brandenburg	14	7.1.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	15
4 Feuchtigkeitsgehalte der Getreideproben 2011 und 2012	20	7.2 Roggen und Wintermenggetreide	16
5 Anteile der Hektarerträge nach Größen- klassen 2012 für Winterraps	25	7.2.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	16
6 Anteile einzelner Sorten an den Rodungen 2012 insgesamt.....	28	7.2.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	16
8 Verteilung der Hektarerträge von Kartoffeln nach Größenklassen.....	30	7.3 Wintergerste	17
9 Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung 2011 und 2012	31	7.3.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	17
Tabellen		7.3.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	17
1 Anbauflächen 2011 und 2012 ausge- wählter Kulturen im Land Brandenburg	10	7.4 Hafer	18
2 Erträge 2011 und 2012 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg	11	7.4.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	18
3 Erntemengen 2011 und 2012 ausge- wählter Kulturen im Land Brandenburg	12	7.4.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	18
4 Anbau und Ernte von Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) 2012 nach Bundesländern	13	7.5 Triticale	19
5 Anbau und Ernte von Winterraps 2012 nach Bundesländern	13	7.5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	19
		7.5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	19

	Seite		Seite	
7.6	Qualitätsfeststellungen bei den untersuchten Volldruschproben von Getreide	20	8.4	Größenklassen der Hektarerträge der Volldruschproben bei Winterraps 25
7.6.1	Feuchtigkeitsgehalte und Schwarzbesatz der Volldruschproben	20	8.5	Zeitlicher Ablauf der Volldrusche bei Getreide und Winterraps
7.6.2	Feuchtigkeitsgehalte der untersuchten Volldruschproben in Prozent	21	8.6	Einfacher Standardfehler der endgültigen Hektarerträge der BEE-Kulturen
7.6.3	Schwarzbesatz der untersuchten Volldruschproben in Prozent	21	8.7	Vorgesehener Verwendungszweck (Auswertung der untersuchten Volldruschproben bzw. Probe- und Vollrodungen)
7.6.4	Auswuchs der untersuchten Volldruschproben.....	22	8.8	Verteilung der Vorfrüchte
8	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Winterraps 2012.....	23	9	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Kartoffeln 2012
8.1	Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	23	9.1	Anzahl, Anbaufläche und Ertrag einzelner Kartoffelsorten
8.2	Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	23	9.2	Aufteilung der Kartoffelproben/Rodungen nach Ackerzahlgruppen
8.3	Qualitätsfeststellungen bei den Volldruschproben von Winterraps	24	9.3	Zeitlicher Ablauf der Probe- und Vollrodungen
8.3.1	Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt, Fremdbesatz und Ölgehalt der Volldruschproben in Prozent.....	24	9.4	Erträge der Kartoffelrodungen nach Eigenschaftsgruppen
8.3.2	Feuchtigkeitsgehalt in Prozent	24	9.5	Kartoffelprobeflächen mit und ohne Beregnung
8.3.3	Fremdbesatz in Prozent.....	24	9.6	Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung
8.3.4	Ölgehalt (Fettgehalt) in Prozent.....	24		

Vorbemerkungen

Der Bericht des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg liefert in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung und der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) exakte Angaben über die Menge und Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten 2012.

Allgemeine Angaben zur Statistik

• Bezeichnung der Statistik

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)

• Organisation auf Bundesebene:

Die Federführung für die Erhebung liegt im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Für die Vorbereitung und Auswertung gibt es beim BMELV einen Sachverständigenausschuss.

• Organisation auf Landesebene:

Für die Planung und Durchführung der auf Landesebene notwendigen Arbeiten treffen die Länder die erforderlichen Maßnahmen:

- Einhaltung der in der Technischen Anleitung festgelegten Verfahren,
- Einsetzen von fachkundigen Erhebungsbeauftragten,
- Festlegung der Untersuchungsanstalt, die die eingesandten Getreide- und Rapsproben untersucht.

• Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum für die BEE ist das laufende Kalenderjahr.

• Erhebungstermin

Die BEE wird im Wesentlichen in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt.

• Periodizität

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung wird jährlich durchgeführt. Durch die Länder werden dem BMELV Zwischenergebnisse ab Anfang August als erste Anhaltspunkte über den Stand der Ernte geliefert.

• Regionale Gliederung

Land Brandenburg

• Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Zur Erhebungsgesamtheit der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) gehören seit 2010 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens fünf Hektar oder mit weiteren Mindesterzeugungseinheiten.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

• Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten bei der BEE sind die nach einem Stichprobenplan zufällig ausgewählten Felder von Kartoffeln, Raps (Winterraps) und der jeweils häufigsten Getreidearten (Winterweizen, Roggen einschl. Wintermenggetreide, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Triticale). Seit 2012 wird in Brandenburg aus methodischen Gründen Sommergerste nicht mehr beprobt.

• Rechtsgrundlagen

- Verordnung (EWG) Nr. 837/90 des Rates vom 26. März 1990 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Getreideerzeugung
- Verordnung (EWG) Nr. 959/93 des Rates vom 5. April 1993 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über pflanzliche Erzeugnisse außer Getreide in den jeweils geltenden Fassungen
- Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der jeweils geltenden Fassung
- Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 in der jeweils geltenden Fassung
- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung der Besonderen Ernteermittlung (BEE-Durchführungs-VwV) vom 23. Juli 1997
- Technische Anleitung zur Methodik und Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) vom 24. September 2008

• Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Zweck und Ziele der Statistik

• Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der BEE gehören folgende Merkmale:

- Naturalerträge bei landwirtschaftlichen Feldfrüchten (einfaches arithmetisches Mittel der proportional zur Anbaufläche ausgewählter Volldrusche)
- Größe der in die Erhebung einbezogenen Fläche
- Sorte
- Gesamterntemenge
- Bei Getreide und Raps werden zusätzlich Beschaffenheitsmerkmale ermittelt.

Das Bundesministerium legt nach Anhörung des Sachverständigenausschusses fest, welche Getreidearten, Rapsformen, Kartoffelreifegruppen und Beschaffenheitsmerkmale in die BEE einbezogen werden.

• Zweck der Statistik

Die BEE hat in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung die Aufgabe, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt exakte Angaben über die Menge und die Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten für das Land Brandenburg zu liefern. Aufgrund der steigenden Bedeutung eines vorsorgenden Verbraucherschutzes stehen die Qualitätsfaktoren immer mehr im Vordergrund. Daneben werden Aspekte der tierischen Gesundheit berücksichtigt. Die Ergebnisse der BEE sind unverzichtbar für die Ermittlung der Versorgungssituation in Form nationaler Versorgungsbilanzen.

• Hauptnutzer/-innen der Statistik

Zu den Hauptnutzern der BEE zählen die Generaldirektion „Landwirtschaft“ der Europäischen Kommission, das BMELV, die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Des Weiteren sind auch

Kommunen, Verbände, Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände, Medien sowie interessierte Landwirte und Verbraucher Nutzer dieser Statistik.

• **Einbeziehung der Nutzer/-innen**

Die Festlegung der Merkmale bezüglich der Lieferung statistischer Informationen über ausgewählte Feldfrüchte erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern. Darüber hinaus gehende Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Länderministerien und Wirtschaftsverbände beteiligt. Weiterhin sind die Bundesministerien, die Statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten.

Erhebungsmethodik

• **Art der Datengewinnung**

Das deutsche System der Ermittlung der durchschnittlichen Hektarerträge ist heute eine wissenschaftlich fundierte Kombination aus einem Befragungs- und einem Stichprobenverfahren. Grundlage BEE sind die im Rahmen eines Stichprobenverfahrens auf zufällig ausgewählten Feldern gezogenen Proben und getroffenen Gewichtsfeststellungen sowie ergänzende Ermittlungen von ertrags- und qualitätsbestimmenden Merkmalen bei den gezogenen Proben. Anhand der Ertragsmessungen werden jährlich die Durchschnittserträge ausgewählter Getreidearten, der Kartoffeln und des Winterrapses für das Land Brandenburg mit der erforderlichen Genauigkeit ermittelt. Unter Verwendung der Anbauflächen aus der Bodennutzungshaupterhebung wird daraus die vorläufige und endgültige Getreide-, Kartoffel- und Winterrapsenernte des Landes berechnet.

• **Stichprobenverfahren**

Die Stichprobe für die BEE ist als dreistufiges Probe-schnittverfahren oder als zweistufiges Volldruschverfahren konzipiert.

Bei Getreide wird in Brandenburg grundsätzlich das Volldruschverfahren angewendet.

Bei Kartoffeln kommt in der Regel das Proberodungsverfahren und bei Winterraps das Volldruschverfahren zum Einsatz.

• **Stichprobendesign**

Bei der BEE handelt es sich um ein zwei- oder dreistufiges Stichprobenverfahren mit folgenden Auswahlstufen:

1. Stufe: Landwirtschaftlicher Betrieb
2. Stufe: Feld
3. Stufe: Probefläche

Beim reinen Volldruschverfahren entfällt die dritte Auswahlstufe.

• **Stichprobenumfang, Auswahlatz und Auswahl-einheit**

Der Stichprobenumfang bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung beläuft sich laut Agrarstatistikgesetz auf höchstens 10 000 Felder landwirtschaftlicher Betriebe. Dabei ist die Auswahlgrundlage für die Betriebe grundsätzlich die jeweils letzte allgemein durchgeführte Bodennutzungshaupterhebung, aktualisiert durch das Betriebsregister Landwirtschaft oder durch jährlich vorliegende Daten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS).

• **Schichtung der Stichprobe**

Die Auswahl der Betriebe und der Felder erfolgt, für jede in die BEE einbezogene Fruchtart getrennt, jeweils proportional zu ihrer entsprechenden Anbaufläche.

• **Hochrechnung**

Im Rahmen der BEE werden Hektarerträge in Brandenburg anhand von Volldruschen getrennt für die einzelnen einbezogenen Fruchtarten ermittelt. Diese Hektarerträge werden mit den jeweiligen Flächen aus der Bodennutzungshaupterhebung multipliziert, um die entsprechenden Erntemengen zu erhalten.

• **Erhebungsinstrumente und Berichtsweg**

Die Durchführung der BEE erfolgt eigenverantwortlich in den Ländern.

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) bestimmt das Landeslabor, welches die Getreide- und Rapsproben aus den Volldruschen untersucht (Feuchtigkeitsgehalt, Schwarzbesatz und Auswuchs (nur Getreide)). Diese Daten werden dem AfS zur Berechnung der Ernteerträge übermittelt.

Zur Ermittlung der Beschaffenheitsmerkmale erhält das Max Rubner-Institut, Standort Detmold, Teilproben aus den Volldruschen. Diese dienen der Feststellung der Getreide- bzw. Rapsqualität sowie Untersuchung auf unerwünschte Stoffe.

Zur Feststellung der Getreidequalität werden vom Max Rubner-Institut, Standort Detmold, bei Weizen und Roggen Besatzfraktionen, Aschegehalt, Fallzahl, Proteingehalt und Sedimentationswert (Weizen) sowie auf Anforderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und unter Zustimmung des Sachverständigenausschusses weitere Untersuchungen durchgeführt.

Bei Winterraps ist der Ölgehalt zu ermitteln.

• **Belastung der Auskunftspflichtigen**

Für die BEE sind die Inhaber oder Leiter der ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe auskunftspflichtig. Für die Durchführung vor Ort werden geeignete Personen als Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Die Anzahl der Auskunftspflichtigen wird durch die Stichprobe niedrig gehalten.

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Witterungsverlauf und Vegetation 2011/2012

August 2011

Der August war von wechselhaftem Wetter geprägt. Sonnige, milde und trockene Tage wechselten mit unbeständigen Schauer- und Gewitterphasen. Dabei waren die Niederschläge räumlich höchst differenziert verteilt. Im Landkreis Uckermark war eine Niederschlagssumme von 36 mm und im Landkreis Oder-Spree eine Niederschlagssumme von 72 mm zu verzeichnen. In einigen Regionen standen Felder unter Wasser. Dort, wo die Flächen befahrbar waren, wurde mit der Aussaat des Winterrapses begonnen. Die feucht-warme Witterung begünstigte auch ein schnelles Keimen verschiedener Unkrautarten, sodass eine Vorauf- und Nachaufbehandlung auf den Winterrapsflächen erforderlich war. Erste Winterrapsbestände liefen Ende August auf. Insgesamt war der Monat etwas zu warm.

September 2011

Der Monat startete unter Hochdruckeinfluss. Der Monat war sommerlich warm bis heiß. Tageshöchsttemperaturen bis 25 °C waren keine Seltenheit. Heftige Gewitter mit Starkregen, Sturm und Hagel unterbrachen kurzzeitig die sonnigen Phasen. Insgesamt gab es gute Bodenfeuchten bei sommerlich warmen Temperaturen, die optimale Auf- und Entwicklungsbedingungen für die Wintersaaten gewährleisten konnten. So konnten alle Wintergetreidearten frühzeitig ausgesät werden. Dies begünstigte zum einen die Ertragskomponenten, erhöhte jedoch zum anderen auch die Gefahr eines Befalls mit Fusarien und Viren. Die Mitte September ausgedrillte Wintergerste erreichte zum Monatsende das Zwei- bis Dreiblattstadium. Der bereits aufgelaufene Winterraps bekam gute Wachstumsbedingungen, sodass bei den Frühsaaten bereits wachstumsregulatorische Maßnahmen notwendig wurden, um die Pflanzen vor dem Winter einzukürzen. Insgesamt verlief der September warm, sonnenscheinreich und etwas zu trocken. Die Kartoffelernte wurde kontinuierlich fortgesetzt und lieferte gute Erträge aus überwiegend gesunden Kartoffelbeständen.

Oktober 2011

Der Oktober war im Vergleich zum langjährigen Mittel geringfügig wärmer, etwas trockener und sonnenscheinreicher. Nur in den südlichen Gebieten Brandenburgs sind überdurchschnittliche Niederschlagsmengen registriert worden. Die Wasserbilanz der Böden war ausgeglichen. Winterroggen und Winterweizen liefen auf. Die frühzeitig bestellten Flächen mit anderem Wintergetreide befanden sich in der Phase der Blattentwicklung. Auch für spät gesäten Winterweizen war noch genügend Feuchtigkeit für das Auflaufen vorhanden. Erste herbstliche Kaltluftvorstöße in der 42. Kalenderwoche verlangsamten die bis dahin überdurchschnittliche Vegetationsentwicklung des Wintergetreides.

November 2011

Der November zeichnete sich als trockenster Monat seit Aufzeichnungsbeginn in den Messstationen des Deutschen Wetterdienstes im Jahre 1881 ab. Milde Temperaturen und viel Sonnenschein unterstützten die „Trockenwirkung“. Diese trockenen Verhältnisse boten allerdings sehr gute Feldbefahrbarkeiten, um das Anlegen der Winterfurche in optimaler Bodenstruktur durchzuführen. Mitte November trat bei Temperaturen von +4 °C bis -2 °C Vegetationsruhe ein. Zum Ende des Monats war aufgrund leicht ansteigender Temperaturen (auf bis zu 10 °C) bei den Winterungen, insbesondere beim Winterraps, ein weiteres Wachstum feststellbar. Die Wintergetreidebestände gingen mit einem Vegetationsüberschuss in die Vegetationspause.

Dezember 2011

Nach einem außergewöhnlich trockenen November startete der Dezember in den ersten Tagen mit Niederschlägen und viel zu milden Temperaturen. Diese feucht-milde Witterung dominierte im gesamten Monat. Mit Tagestemperaturen um die 12 °C zeigte der Winterraps weiterhin ein leichtes Wachstum. Beim Winterweizen ließ sich eine starke Bestockung feststellen. Teilweise waren Wachstumsvorgänge zu beobachten. Mitte des Monats zeigte auch der weniger wärmebedürftigere Winterroggen noch einmal Wachstumsregungen. Bei Tageshöchstwerten von 5 °C bis 7 °C und Nachttemperaturen um den Gefrierpunkt fielen die Niederschläge um die Weihnachtszeit als Regen. Der für die Wintergetreide so wichtige Vernalisationseffekt fand für die meisten Sorten noch nicht statt.

Januar 2012

Mit Höchsttemperaturen von über 12°C startete der Januar sehr mild. Winterliche Phasen beschränkten sich auf die Monatsmitte und auf die letzten Januartage. Niederschläge fielen in Form von Regen, Schneereggen und teilweise auch Schnee. Trotz der anfangs überdurchschnittlich milden Temperaturen, herrschte bei den Wintersaaten Vegetationsruhe.

Februar 2012

Insgesamt war der Monat bei reichlich Sonnenschein deutlich zu kalt und sehr trocken. Die Fröste der ersten Monatshälfte waren das bestimmende agrarmeteorologische Merkmal des Monats. Es herrschte absolute Wachstums- und Entwicklungsruhe. Aufgrund der sehr strengen bis extrem strengen Fröste, besonders in den Nacht- und frühen Morgenstunden, kam es bei der Wintergerste, beim Winterweizen und insbesondere beim Winterraps zu Erfrierungen des Blattapparates. Auf Standorten ohne Schneebedeckung wurden Bodenfrosteindringtiefen von 40 bis 75 cm, mit Schneebedeckung von 30 bis 40 cm registriert. Bei Vorhandensein einer ausreichend hohen und lockeren Schneedecke waren die Saaten weitgehend vor schädigenden Kältebelastungen und damit auch vor Kahlfrösten geschützt. Zum Monatsende tauten die Böden dann wieder vollständig auf.

März 2012

In Brandenburg fielen nur 25 bis 30 Prozent der sonst im März üblichen Niederschläge. Hohe Temperaturen und viel Sonnenschein erhöhten maßgeblich die Verdunstung, sodass die noch nassen Böden aus dem Herbst und Winter gut abtrocknen konnten. Aufgrund des überdurchschnittlichen Wärmeangebotes war ein verstärkter Wachstumsschub bei den Winterungen erkennbar. Besonders in den östlichen Gebieten, in denen kaum Schnee gefallen war, konnten bei Winterweizen großflächige Auswinterungsschäden (19 Prozent) bis hin zum Totalausfall (1 Prozent) verzeichnet werden. Auch ein Teil der schlecht über den Winter gekommenen Raps- und Gerstebestände hat sich nur unzureichend regenerieren können. Bei der Wintergerste waren 12 Prozent Auswinterungsschäden zu verzeichnen. Triticale und Winterraps waren kaum betroffen. Die Umbrüche von Schlägen mit ausgewintertem Getreide und Winterraps führten zur Erhöhung der Aussaatflächen bei Sommerweizen, Sommergerste und Silomais.

April 2012

Der April war leicht zu warm und vielerorts deutlich zu trocken. Die Bodenfeuchte sank im Laufe des Monats so stark ab, dass ein ausgeglichener Wasserhaushalt in den obersten Bodenschichten nicht mehr gegeben war. Das Sommergetreide lief stockend auf oder hatte noch keinen starken Wurzelapparat gebildet. Wintergetreide befand sich ab der 15. Kalenderwoche in der Schossphase. Der Winterraps begann zu blühen und die Hackfruchtbestellung begann bei trockenem und sonnigem Wetter. In der letzten Aprilwoche setzte bei Wintergerste und Winterroggen das Ährenschieben ein. Winterraps ging in die Vollblüte.

Mai 2012

Insgesamt war der Mai aufgrund sehr warmer Phasen mit Temperaturen über 30 °C im Vergleich zum langjährigen Mittel etwas zu warm. Mitte des Monats gab es eine kurze kühle Phase mit Frost und Bodenfrost. Die Verteilung der Niederschläge fiel hinsichtlich der Menge und geografischen Lage sehr differenziert aus. Besonders auf leichten Standorten litten die Sommer- und Winterkulturen unter dem Wassermangel. Auf schweren Böden setzte sich die Auszehrung der Bodenwasservorräte fort. Die Pflanzenwelt machte Anfang Mai aufgrund der hohen Temperaturen und dort, wo ausreichend Niederschläge fielen, deutliche Entwicklungsschritte. Die Kartoffeln liefen auf und Wintergerste sowie Winterroggen setzten das Ährenschieben fort. Winterraps verlor erste Blütenblätter. Zum Monatsende war die Blühphase bei Wintergerste und Winterroggen abgeschlossen, Winterraps befand sich im Schotenwachstum und früh bestellte Kartoffelflächen bildeten teilweise Bestandsschluss.

Juni 2012

Der Juni zeigte sich gegenüber dem langjährigen Mittelwert leicht zu kalt. Wechselhafte Wetterlagen ließen die Temperaturskala von 10 °C Tageshöchsttemperatur binnen weniger Tage auf über 30 °C ansteigen. Die Niederschlagssituation entsprach mit Ausnahme des Landkreises Uckermark dem langjährigen Mittelwert. In der Uckermark fielen nur 10 bis 50 Prozent der sonst üblichen Niederschläge. Der Winterroggen, wie auch der Winterweizen und die Sommerungen konnten noch von den Niederschlägen profitieren und entsprechend Assimilate ins Korn einlagern. Auf den Winterraps schlägen schritt die Schoten- bzw. Kornbildung weiter voran. Die Wintergerste durchlief die Teigreife und hatte zum Ende des Monats das Stadium der Gelbreife erreicht.

Juli 2012

Der Juli war ein Monat mit überdurchschnittlichen Temperaturen. Das Wetter war durch einen häufigen Wechsel von Sonnenschein und Starkregen gekennzeichnet. Durch diese unbeständigen Bedingungen waren nur zeitweise gute Möglichkeiten für die Ernte des ersten Wintergetreides und des Winterrapses gegeben. vielerorts waren die Bestände zwar erntereif, aber die häufigen Schauer bewirkten hohe Kornfeuchten. Viele Bestände wiesen Knickähren, Lagererscheinungen sowie Aus- und Durchwuchs auf. Die sehr feuchten Böden ließen selbst nach einigen Tagen Abtrocknung Schwierigkeiten hinsichtlich der Befahrbarkeit erkennen. Die Kartoffelbestände profitierten dagegen von dem Wasserangebot und gingen ins Dickenwachstum über.

August 2012

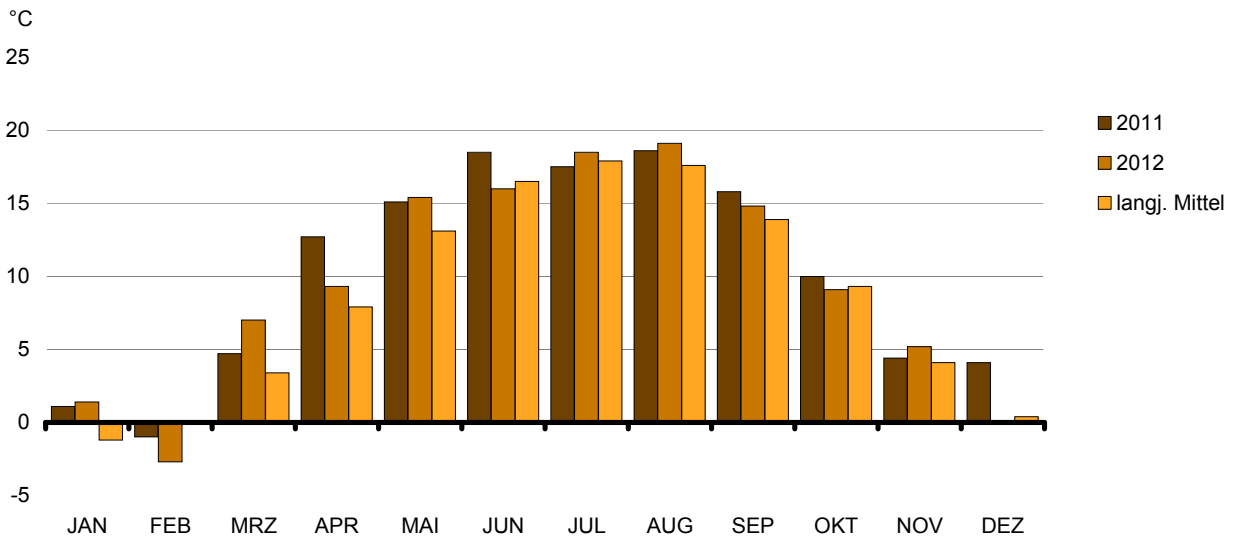
Auch im letzten Sommermonat zeigte sich das Wetter unbeständig. Sehr sonnige und trockene Hochdruckphasen wechselten sich mit Schauer- und Gewitterlagen ab. Insgesamt war der August zu warm und zu trocken, wobei die Verteilung des Niederschlages stark differenzierte. Während es im Nordosten und Osten mehr Niederschlag gab, blieb es in den westlichen Landesregionen sehr trocken. Insgesamt bot der Monat August meist hervorragende Witterungsbedingungen für den Drusch der Halmfrüchte und für die Saatbettbereitung des Winterrapses. Die Mitte August bestellten Winterrapsflächen liefen zum Monatsende auf.

Bei den Kartoffelsorten, die ihre physiologische Reife erreicht hatten, konnten Maßnahmen zur Krautminderung durchgeführt werden. Vereinzelt begann Ende des Monats im Süden Brandenburgs die Silomaisernte.

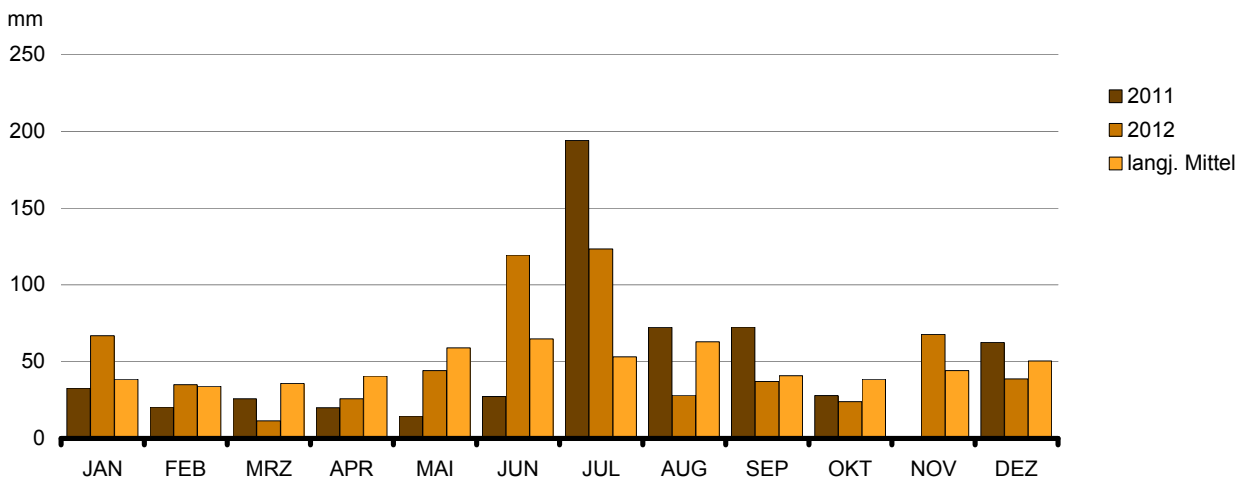
Anzahl der Proben, durchschnittliche Feldgröße und Größe der Probeflächen 2012

Fruchtart	Proben			Durchschnittliche Feldgröße	Größe der Probefläche
	vorgesehen	ausgewertet	darunter Nullerträge		
	Anzahl			Hektar	
Winterweizen	115	115	-	37	4 236
Roggen und Wintermenggetreide	200	200	-	29	5 722
Triticale	85	85	-	22	1 844
Wintergerste	100	100	-	31	3 148
Hafer	75	75	-	15	1 152
Winterraps	115	115	-	36	4 154
Kartoffeln	65	65	-	17	1 113

Temperaturen 2011 und 2012 in Brandenburg



Niederschlagsmengen 2011 und 2012 in Brandenburg



Quelle: Deutscher Wetterdienst Station Lindenberg

1 Anbauflächen 2011 und 2012 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2006 – 2011	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber	
				Durchschnitt 2006 – 2011	2011
				1 000 Hektar	
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	145,3	151,6 A	126,1 A	– 13,2	– 16,8
Sommerweizen einschl. Durum	3,4	5,5 A	9,1 A	170,2	65,5
Weizen zusammen	148,6	157,1 A	135,2 A	– 9,0	– 13,9
Roggen und Wintermenggetreide	204,3	193,9 A	210,4 A	3,0	8,5
Triticale	51,0	42,4 A	38,6 A	– 24,3	– 9,0
Wintergerste	76,7	65,9 A	66,7 A	– 13,0	1,1
Sommergerste	8,0	11,2 B	19,5 A	143,7	73,5
Gerste zusammen	84,6	77,1 A	86,1 A	1,7	11,6
Hafer	14,1	13,7 A	13,7 A	– 2,8	0,3
Sommermenggetreide	1,1	1,3 C	2,1 B	96,2	60,5
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	503,9	485,5 A	486,2 A	– 3,5	0,1
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	21,9	25,7 A	30,2 A	38,3	17,5
Getreide insgesamt ¹	525,7	511,3 A	516,5 A	– 1,8	1,0
Winterraps	126,7	118,4 A	126,7 A	0,0	7,0
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	1,1	4,1 B	0,8 B	– 27,4	– 80,2
Raps und Rübsen zusammen	127,8	122,4 A	127,5 A	– 0,2	4,1
Kartoffeln zusammen	9,8	9,4 A	8,6 A	– 13,1	– 8,8

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

2 Erträge 2011 und 2012 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2006 – 2011	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber	
				Durchschnitt 2006 – 2011	2011
				Prozent	
		dt/ha			
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	60,3	53,8	57,2	– 5,1	6,3
Sommerweizen einschl. Durum	36,6	35,2	42,6	16,4	21,0
Weizen zusammen	59,7	53,1	56,2	– 5,9	5,8
Roggen und Wintermenggetreide	39,0	30,4	46,3	18,7	52,3
Triticale	42,4	35,1	46,2	9,0	31,6
Wintergerste	54,5	42,2	51,6	– 5,3	22,3
Sommergerste	30,0	30,1	40,7	35,7	35,2
Gerste zusammen	52,2	40,4	49,2	– 5,7	21,8
Hafer	30,7	26,0	33,0	7,5	26,9
Sommernenggetreide	17,0	15,2	29,0	70,6	90,8
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	47,4	39,6	49,1	3,6	24,0
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	74,9	83,9	80,3	7,2	– 4,3
Getreide insgesamt ¹	48,5	41,8	50,9	4,9	21,8
Winterraps	33,4	22,3	31,7	– 5,1	42,2
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	14,2	15,0	13,9	– 2,1	– 7,3
Raps und Rübsen zusammen	33,2	22,0	31,6	– 4,8	43,6
Kartoffeln zusammen	322,3	380,9	369,0	14,5	– 3,1

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

3 Erntemengen 2011 und 2012 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2006 – 2011	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber	
				Durchschnitt 2006 – 2011	2011
				1 000 Tonnen	
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	875,5	815,2	721,4	– 17,6	– 11,5
Sommerweizen einschl. Durum	12,4	19,4	38,9	214,1	100,2
Weizen zusammen	887,9	834,7	760,3	– 14,4	– 8,9
Roggen und Wintermenggetreide	796,9	589,6	974,1	22,2	65,2
Triticale	216,5	149,0	178,6	– 17,5	19,9
Wintergerste	418,0	278,3	344,1	– 17,7	23,7
Sommergerste	24,0	33,7	79,2	230,1	134,8
Gerste zusammen	442,0	312,0	423,3	– 4,2	35,7
Hafer	43,3	35,6	45,2	4,3	27,2
Sommermenggetreide	1,8	2,0	6,1	233,9	205,3
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	2 388,5	1 922,7	2 387,7	– 0,0	24,2
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	163,8	215,9	242,9	48,2	12,5
Getreide insgesamt ¹	2 552,3	2 138,6	2 630,6	3,1	23,0
Winterraps	423,1	263,7	401,6	– 5,1	52,3
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	1,6	6,1	1,1	– 29,3	– 81,7
Raps und Rübsen zusammen	424,7	269,8	402,7	– 5,2	49,3
Kartoffeln zusammen	317,2	357,1	315,5	– 0,5	– 11,7

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

4 Anbau und Ernte von Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) 2012 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	446 200	64,1	2 858 100
Bayern	1 034 100	63,2	6 531 900
Brandenburg	486 200	49,1	2 387 700
Hessen	286 600	60,3	1 727 500
Mecklenburg-Vorpommern	590 700	69,3	4 093 900
Niedersachsen	777 500	70,0	5 439 500
Nordrhein-Westfalen	503 200	76,0	3 822 100
Rheinland-Pfalz	227 300	60,4	1 372 600
Saarland	22 000	58,0	127 700
Sachsen	369 100	63,8	2 355 800
Sachsen-Anhalt	553 400	69,2	3 830 700
Schleswig-Holstein	329 500	87,7	2 887 600
Thüringen	362 100	66,8	2 418 000
Deutschland ²	5 991 700	66,6	39 881 900

5 Anbau und Ernte von Winterraps 2012 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	59 300	33,5	198 200
Bayern	123 900	32,8	406 600
Brandenburg	126 700	31,7	401 600
Hessen	62 600	34,0	213 000
Mecklenburg-Vorpommern	198 200	39,3	779 100
Niedersachsen	122 200	38,4	469 500
Nordrhein-Westfalen	64 500	39,0	251 600
Rheinland-Pfalz	45 900	31,3	143 400
Saarland	4 100	30,4	12 500
Sachsen	133 000	37,2	494 700
Sachsen-Anhalt	172 600	40,8	703 400
Schleswig-Holstein	60 500	42,2	255 100
Thüringen	125 100	37,9	473 600
Deutschland ²	1 299 500	37,0	4 806 600

¹ endgültiges Ergebnis

² einschließlich Stadtstaaten

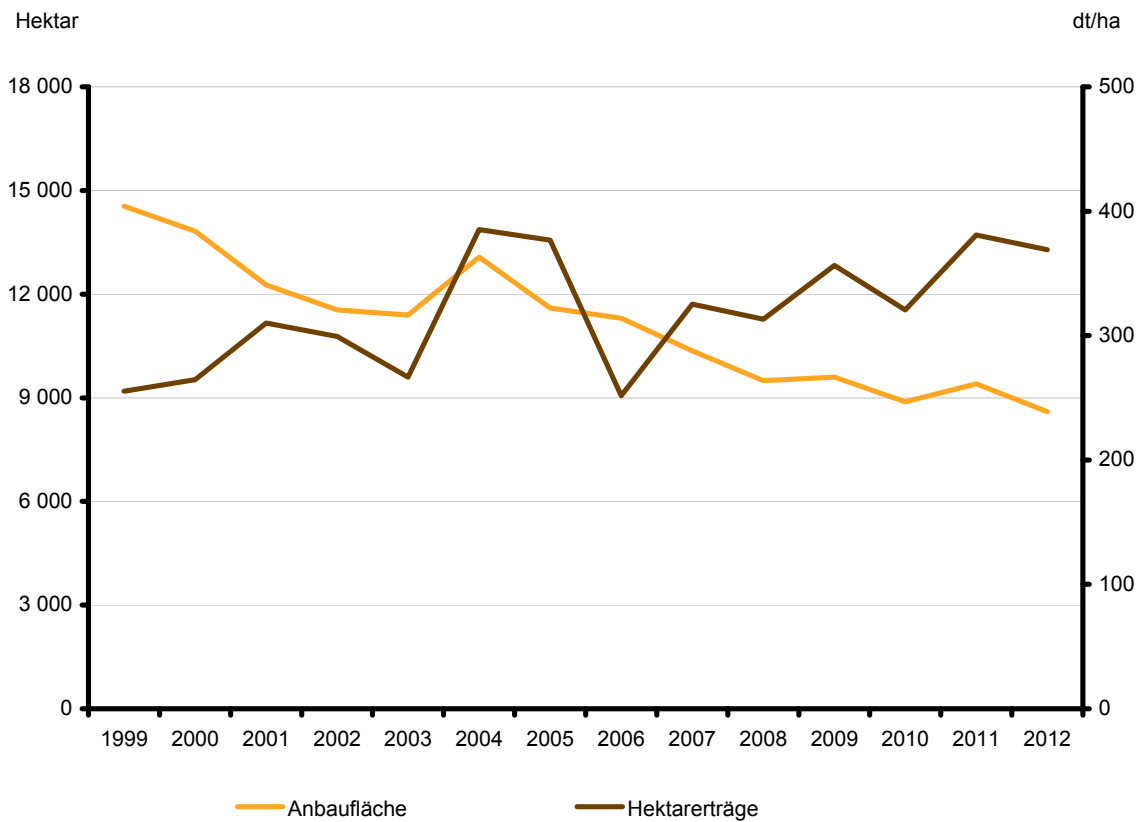
6 Anbau und Ernte von Kartoffeln zusammen 2012 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	5 500	419,0	229 800
Bayern	41 500	449,7	1 865 500
Brandenburg	8 600	369,0	3 155 000
Hessen	4 300	413,4	178 100
Mecklenburg-Vorpommern	12 800	373,0	476 300
Niedersachsen	103 600	463,7	4 803 300
Nordrhein-Westfalen	27 400	485,4	1 330 600
Rheinland-Pfalz	7 800	387,8	303 800
Saarland	100	354,4	4 700
Sachsen	6 800	435,5	295 600
Sachsen-Anhalt	12 500	463,6	579 000
Schleswig-Holstein	5 500	360,3	197 800
Thüringen	1 900	429,4	83 100
Deutschland ²	238 300	447,5	10 665 600

1 endgültiges Ergebnis

2 einschließlich Stadtstaaten

Anbauflächen und Erträge von Kartoffeln zusammen 1999 bis 2012 im Land Brandenburg



7 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Getreide 2012

7.1 Winterweizen

7.1.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2009	2010	2011	2012
	Prozent			
Akteur	13,7	22,2	23,2	17,4
Brilliant	11,1	11,1	8,0	9,6
Julius	–	–	1,6	6,1
Potenzial	3,4	3,4	4,8	6,1
Toras	4,3	2,6	3,2	6,1
Chevalier	–	1,7	2,4	5,2
Genius	–	–	0,8	5,2
Kerubino	–	0,9	0,8	5,2
Cubus	7,7	8,5	4,0	4,3
JB Asano	–	6,8	9,6	4,3
Capo	3,4	2,6	1,6	2,6
Florian	–	–	–	2,6
Mulan	3,4	2,6	6,4	2,6
Pamier	–	–	–	2,6
Akratos	–	5,1	4,0	1,7

7.1.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	–	–	–	–
25 bis 29	5	28	107	43,0
30 bis 34	18	32	648	51,7
35 bis 39	33	37	1 031	53,6
40 bis 44	20	42	700	62,2
45 und mehr	39	50	1 750	62,1

7.2 Roggen und Wintermenggetreide

7.2.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2009	2010	2011	2012
	Prozent			
Conduct	11,0	20,9	21,1	15,5
Minello	–	4,4	11,4	14,5
Palazzo	–	6,6	11,9	13,5
Brasetto	–	–	7,0	11,0
Visello	31,9	28,6	14,1	10,5
Dukato	1,1	3,3	7,0	8,5
Recrut	13,7	8,2	9,2	7,0
Helltop	–	–	1,1	3,0
Askari	6,6	3,8	2,7	2,0
Nikita	2,8	2,2	0,5	2,0
Boresto	2,2	1,1	1,6	1,5
Dankowskie Diament	–	1,1	2,2	1,5
Guttino	–	2,2	1,1	1,5
Kapitän	–	2,7	–	1,5
Sortengemisch	–	–	0,5	1,5

7.2.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	39	22	970	35,2
25 bis 29	72	27	2 269	42,3
30 bis 34	59	32	1 529	54,8
35 bis 39	16	36	527	51,5
40 bis 44	11	40	366	54,2
45 und mehr	3	49	62	63,0

7.3 Wintergerste

7.3.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2009	2010	2011	2012
	Prozent			
Lomerit	37,0	34,0	37,0	33,0
Souleyka	–	–	11,0	14,0
Semper	–	–	1,0	6,0
Anisette	–	2,0	1,0	5,0
Fridericus	13,0	17,0	8,0	5,0
Alinghi	7,0	4,0	1,0	3,0
Naomie	5,0	1,0	1,0	3,0
Sandra	–	–	1,0	3,0
Yoole	1,0	–	2,0	3,0
Christelle	–	4,0	5,0	2,0
Finesse	–	2,0	–	2,0
Hobbit	–	–	1,0	2,0
Leibniz	4,0	4,0	–	2,0
Merlot	6,0	2,0	3,0	2,0
Zzoom	–	2,0	3,0	2,0

7.3.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	5	21	179	32,8
25 bis 29	25	27	667	41,0
30 bis 34	19	32	491	46,4
35 bis 39	20	37	692	58,9
40 bis 44	19	41	736	58,1
45 und mehr	12	50	384	67,7

7.4 Hafer

7.4.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2009	2010	2011	2012
	Prozent			
Ivory	12,0	20,0	14,0	20,0
Aragon	28,0	18,0	30,0	18,7
Max	–	4,0	10,0	17,3
Scorpion	–	4,0	2,0	9,3
Flämingsgold	4,0	10,0	12,0	6,7
Sortengemisch	–	–	–	4,0
Alf	–	–	–	2,7
Dominik	14,0	14,0	12,0	2,7
Flämingsprofi	6,0	6,0	4,0	2,7
Jumbo	4,0	6,0	4,0	2,7
Pergamon	8,0	–	2,0	1,3
Atego	2,0	–	–	1,3
Flämingsstell	–	–	–	1,3
Freddy	4,0	–	–	1,3
Zorro	–	2,0	–	1,3

7.4.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	19	21	239	23,6
25 bis 29	22	27	268	33,4
30 bis 34	18	32	370	36,1
35 bis 39	11	37	184	43,2
40 bis 44	5	40	91	32,8
45 und mehr	–	–	–	–

7.5 Triticale

7.5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2009	2010	2011	2012
	Prozent			
Grenado	27,5	31,3	26,3	18,8
SW Talentro	25,0	23,8	17,5	16,5
Agostino	–	–	6,3	12,9
Cosinus	–	–	3,8	7,1
Sequenz	–	–	6,3	7,1
Tarzan	1,3	6,3	15,0	7,1
Tulus	–	–	1,3	5,9
Cando	2,5	2,5	–	3,5
Sortengemisch	1,3	1,3	2,5	3,5
Fredro	–	–	–	2,4
Logo	–	–	–	2,4
Moderato	3,8	7,5	6,3	2,4
Modus	3,8	1,3	2,5	2,4
Vitalis	12,5	15,0	2,5	2,4
Magnat	6,3	1,3	1,3	1,2

7.5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

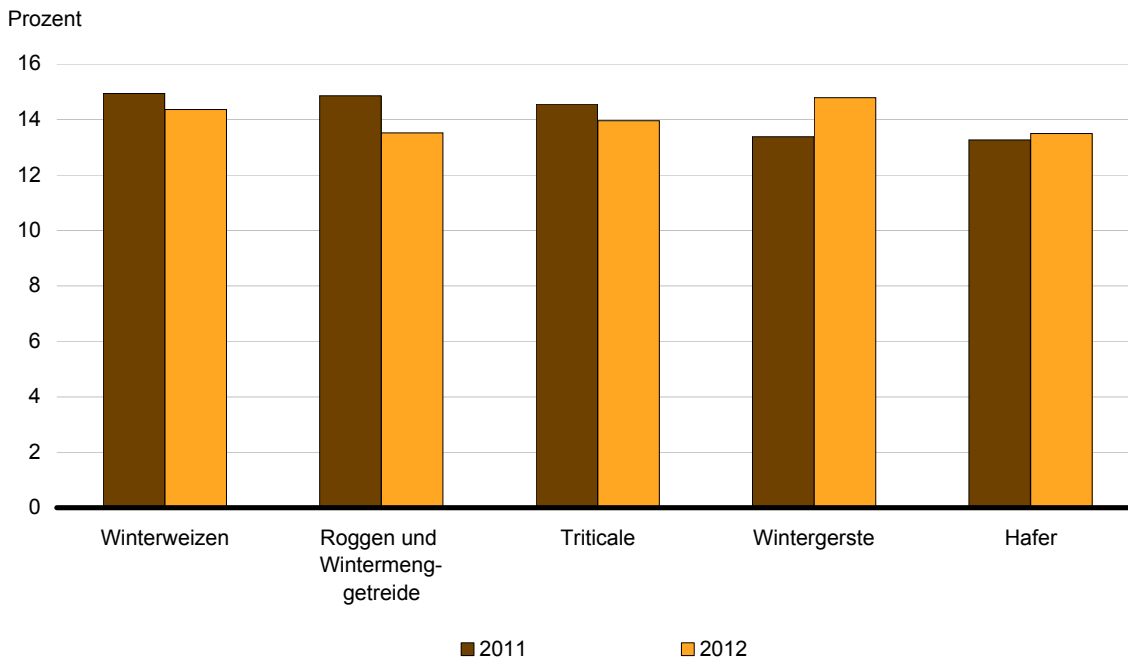
Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	9	22	266	30,2
25 bis 29	29	27	567	43,8
30 bis 34	30	31	700	48,2
35 bis 39	12	36	241	57,0
40 bis 44	5	41	70	52,3
45 und mehr	–	–	–	–

7.6 Qualitätsfeststellungen bei den untersuchten Volldruschproben von Getreide

7.6.1 Feuchtigkeitsgehalte und Schwarzbesatz der Volldruschproben

Getreideart	Feuchtigkeitsgehalt	Schwarzbesatz
	Prozent	
Winterweizen	14,4	0,4
Roggen und Wintermenggetreide	13,5	0,4
Triticale	14,0	0,7
Wintergerste	14,8	0,6
Hafer	13,5	1,2

Feuchtigkeitsgehalte der Getreideproben 2011 und 2012



7.6.2 Feuchtigkeitsgehalte der untersuchten Volldruschproben in Prozent

Feuchtigkeitsgehalt	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Triticale	Wintergerste	Hafer
unter 10 %	–	–	–	–	1,3
10 % bis unter 12 %	3,5	12,5	7,1	2,0	13,3
12 % bis unter 14 %	30,4	51,0	35,3	23,0	53,3
14 % bis unter 16 %	53,9	31,0	49,4	58,0	25,3
16 % bis unter 18 %	12,2	4,5	8,2	13,0	2,7
18 % bis unter 20 %	–	1,0	–	3,0	1,3
über 20 %	–	–	–	1,0	2,7

7.6.3 Schwarzbesatz der untersuchten Volldruschproben in Prozent

Schwarzbesatz	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Triticale	Wintergerste	Hafer
bis 0,2 %	8,7	7,0	2,4	10,0	1,3
über 0,2 % bis 0,4 %	67,8	70,0	52,9	65,0	36,0
über 0,4 % bis 0,6 %	12,2	13,5	18,8	11,0	16,0
über 0,6 % bis 0,8 %	6,1	4,5	8,2	1,0	12,0
über 0,8 % bis 1,0 %	2,6	1,0	4,7	2,0	5,3
über 1,0 % bis 2,0 %	2,6	4,0	8,2	5,0	14,7
über 2,0 % bis 3,0 %	–	–	3,5	3,0	4,0
über 3,0 % bis 4,0 %	–	–	–	1,0	6,7
über 4,0 %	–	–	1,2	2,0	4,0

7.6.4 Auswuchs der untersuchten Volldruschproben

Fruchtart	Ohne	Bis 1,0 %	Über 1,0 % bis 2,5 %	Über 2,5 % bis 6,0 %	Über 6,0 % bis 8,0 %	Über 8,0 % bis 13,0 %	Über 13,0 %	Proben insge- samt
Anzahl								
Winterweizen	111	4	–	–	–	–	–	115
Roggen und Wintermenggetreide	181	19	–	–	–	–	–	200
Triticale	46	39	–	–	–	–	–	85
Wintergerste	98	2	–	–	–	–	–	100
Hafer	75	–	–	–	–	–	–	75
Anteil in Prozent								
Winterweizen	96,5	3,5	–	–	–	–	–	100
Roggen und Wintermenggetreide	90,5	9,5	–	–	–	–	–	100
Triticale	54,1	45,9	–	–	–	–	–	100
Wintergerste	98,0	2,0	–	–	–	–	–	100
Hafer	100,0	–	–	–	–	–	–	100

8 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Winterraps 2012

8.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2009	2010	2011	2012
	Prozent			
Visby	7,0	24,0	26,7	25,2
PR 46 W 20	–	–	1,9	8,7
ES Astrid	8,0	5,0	6,7	5,2
Dimension	–	2,0	2,9	4,3
Excalibur	3,0	8,0	4,8	4,3
Adriana	1,0	3,0	1,9	3,5
Eraton	–	–	–	3,5
Galileo	–	2,0	3,8	3,5
NK Petrol	3,0	7,0	5,7	3,5
Sherpa	–	–	–	3,5
DK Expower	–	–	–	2,6
Ladoga	4,0	2,0	–	2,6
NK Technic	–	–	–	2,6
ES Alegria	–	–	1,0	1,7
Vision	5,0	2,0	4,8	1,7

8.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 91 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	1	•	•	•
25 bis 29	22	28	547	27,4
30 bis 34	32	32	1 185	25,8
35 bis 39	16	36	558	35,9
40 bis 44	22	41	840	35,5
45 und mehr	22	50	996	38,6

8.3 Qualitätsfeststellungen bei den Volldruschproben von Winterraps

8.3.1 Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt, Fremdbesatz und Ölgehalt der Volldruschproben in Prozent

Qualitätsmerkmal	2010	2011	2012
Feuchtigkeitsgehalt	7,8	9,2	7,6
Fremdbesatz	0,5	4,0	0,8
Ölgehalt (Fettgehalt)	42,5 ¹	41,5 ²	43,5 ³

8.3.2 Feuchtigkeitsgehalt in Prozent

Merkmal	Unter 6 %	6 % bis unter 8 %	8 % bis unter 10 %	10 % bis unter 12 %	12 % bis unter 14 %	14 % und mehr
Volldruschproben	16,5	43,5	32,2	7,8	–	–

8.3.3 Fremdbesatz in Prozent

Merkmal	Unter 2 %	2 % bis unter 4 %	4 % bis unter 6 %	6 % bis unter 8 %	8 % bis unter 10 %	10 % und mehr
Volldruschproben	94,8	5,2	–	–	–	–

8.3.4 Ölgehalt (Fettgehalt) in Prozent

Merkmal	Unter 40 %	40 % bis unter 41 %	41 % bis unter 42 %	42 % bis unter 43 %	43 % bis unter 44 %	44 % und mehr
Volldruschproben ²	0,9	2,7	15,5	17,3	27,3	36,4

¹ 95 Proben analysiert

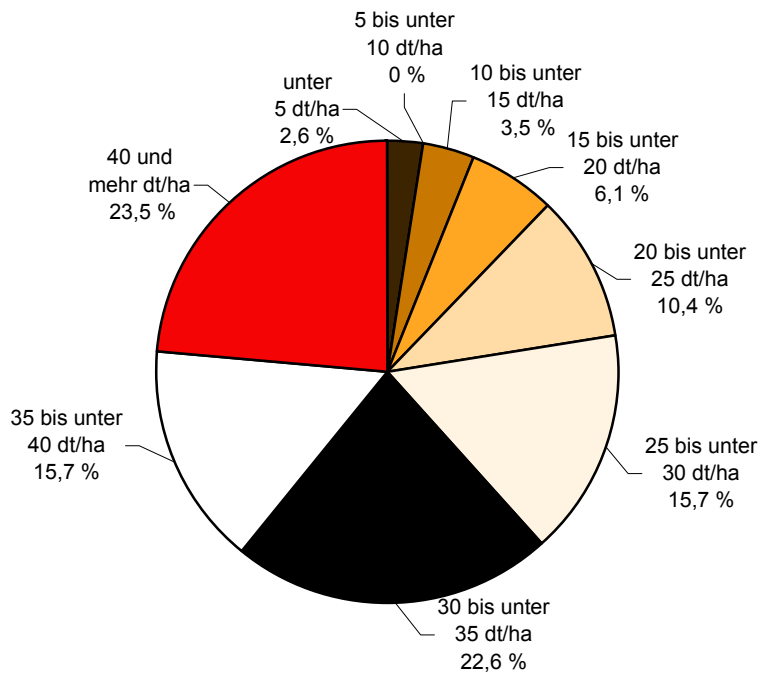
² 103 Proben analysiert

³ 110 Proben analysiert

8.4 Größenklassen der Hektarerträge der Volldruschproben bei Winterraps

Hektarerträge von ... bis unter ... dt/ha	Zahl der Volldrusche	Durchschnittlicher Ertrag bei 91 % Trockensubstanz
	Anzahl	dt/ha
unter 5	3	3,5
5 bis unter 10	–	–
10 bis unter 15	4	13,3
15 bis unter 20	7	18,4
20 bis unter 25	12	22,4
25 bis unter 30	18	27,6
30 bis unter 35	26	32,0
35 bis unter 40	18	37,2
40 und mehr	27	43,9

Anteile der Hektarerträge nach Größenklassen 2012 für Winterraps



8.5 Zeitlicher Ablauf der Volldrusche bei Getreide und Winterraps

Fruchtart	Die durchgeführten Volldrusche umfassten ... Prozent aller vorgesehenen Volldruschfelder									
	Juli				August				Septem-ber	
	bis									
	08.	15.	22.	29.	05.	12.	19.	26.	02.	
Winterweizen	–	–	–	14,8	40,9	67,0	93,9	100,0	100,0	
Roggen und Wintermenggetreide	–	1,0	1,5	41,5	66,0	86,0	99,0	100,0	100,0	
Triticale	–	–	2,4	27,1	47,1	74,1	96,5	100,0	100,0	
Wintergerste	9,0	54,0	83,0	98,0	99,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
Hafer	–	–	–	1,3	20,0	52,0	82,7	97,3	100,0	
Winterraps	–	2,6	20,0	79,1	88,7	94,8	100,0	100,0	100,0	

8.6 Einfacher Standardfehler der endgültigen Hektarerträge der BEE-Kulturen

Fruchtart	Hektar-ertrag	Standardfehler	
		absolut	relativ
	Dezitonnen	Prozent	
Winterweizen	57,2	1,4	2,4
Roggen und Wintermenggetreide	46,3	1,2	2,5
Triticale	46,2	1,7	3,7
Wintergerste	51,6	1,7	3,4
Hafer	33,0	1,4	4,2
Winterraps	31,7	0,9	2,9
Kartoffeln	369,0	12,1	3,3

8.7 Vorgesehener Verwendungszweck (Auswertung der untersuchten Volldruschproben bzw. Probe- und Vollrodungen)

Fruchtart	Verwendungszweck						
	Nahrung	Industrie	Vermehrung	Futter	Energie	Handel/Verkauf	Sonstiges
	Anteil in Prozent						
Winterweizen	47,0	–	4,3	22,6	–	26,1	–
Roggen und Wintermenggetreide	38,0	–	4,0	19,5	1,0	37,5	–
Triticale	–	–	4,7	78,8	–	16,5	–
Wintergerste	–	–	3,0	69,0	–	28,0	–
Hafer	10,7	–	5,3	64,0	–	20,0	–
Winterraps	20,9	0,9	–	–	5,2	73,0	–
Kartoffeln	40,0	58,5	1,5	–	–	–	–

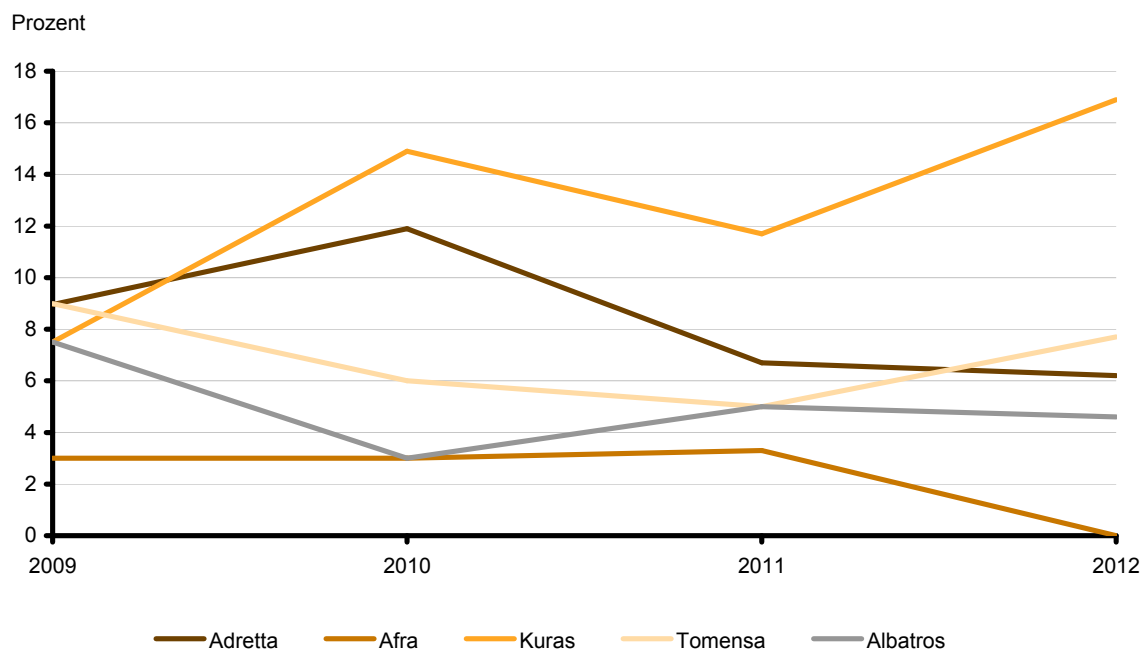
8.8 Verteilung der Vorfrüchte

Vorfrucht	Fruchtart						
	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Triticale	Wintergerste	Hafer	Winter- rap	Kartoffeln
	Prozent						
Winterweizen	15,7	6,0	15,3	42,0	6,7	33,9	16,9
Sommerweizen	–	0,5	–	1,0	–	–	–
Roggen und Wintermenggetreide	1,7	28,0	11,8	10,0	33,3	16,5	23,1
Triticale	–	5,0	7,1	5,0	8,0	8,7	4,6
Wintergerste	–	4,5	16,5	2,0	2,7	32,2	12,3
Sommergerste	–	1,0	–	–	1,3	3,5	–
Hafer	–	2,0	3,5	3,0	6,7	1,7	–
Mais	22,6	25,5	25,9	7,0	12,0	0,9	10,8
Leguminosen	0,9	1,0	–	–	5,3	0,9	–
Feldgras / Grasanbau	0,9	–	–	–	–	0,9	3,1
Kartoffeln	2,6	0,5	2,4	1,0	1,3	–	–
Zuckerrüben	7,0	–	–	–	5,3	–	1,5
Erbsen	0,9	1,0	–	3,0	1,3	–	1,5
Süßlupinen	0,9	4,5	–	–	1,3	–	3,1
Winterraps	42,6	17,0	16,5	26,0	8,0	0,9	18,5
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	1,7	–	–	–	–	–	–
Sonnenblumen	1,7	2,0	1,2	–	4,0	–	–
Feldgemüse	–	–	–	–	1,3	–	1,5
Öllein	–	0,5	–	–	–	–	–
Stilllegung	0,9	0,5	–	–	–	–	1,5
Sonstige (z. B. Sudangras, Hirse, Dinkel)	–	0,5	–	–	1,3	–	1,5

9 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Kartoffeln 2012
9.1 Anzahl, Anbaufläche und Hektarertrag einzelner Kartoffelsorten

Sorte	Jahr	Proben		Rodungen		Ertrag dt/ha
				Fläche	Anteil	
		Anzahl	Prozent	Hektar	Prozent	
Kartoffeln zusammen	2009	67	100,0	978	100,0	357,7
	2010	67	100,0	1 071	100,0	320,7
	2011	60	100,0	859	100,0	380,9
	2012	65	100,0	1 113	100,0	369,0
Adretta	2009	6	9,0	16	1,6	310,5
	2010	8	11,9	36	3,4	207,3
	2011	4	6,7	30	3,5	263,4
	2012	4	6,2	15	1,3	320,8
Afra	2009	2	3,0	•	•	•
	2010	2	3,0	•	•	•
	2011	2	3,3	•	•	•
	2012	-	-	-	-	-
Kuras	2009	5	7,5	118	12,1	418,9
	2010	10	14,9	221	20,6	336,7
	2011	7	11,7	145	16,9	443,7
	2012	11	16,9	268	24,1	447,5
Tomensa	2009	6	9,0	174	17,8	339,9
	2010	4	6,0	110	10,3	258,7
	2011	3	5,0	63	7,3	349,1
	2012	5	7,7	49	4,4	313,2
Albatros	2009	5	7,5	73	7,5	411,5
	2010	2	3,0	•	•	•
	2011	3	5,0	30	3,5	340,6
	2012	3	4,6	70	6,3	292,4

Anteile einzelner Sorten an den Rodungen 2012 insgesamt



9.2 Aufteilung der Kartoffelproben/Rodungen nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Proben	Ackerzahl	Gerodete Fläche	Durchschnittlicher Hektarertrag
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	3	22	18	233,9
25 bis 29	20	27	250	345,5
30 bis 34	17	32	259	362,1
35 bis 39	13	37	223	385,9
40 bis 44	5	42	100	357,4
45 und mehr	7	50	264	487,6

9.3 Zeitlicher Ablauf der Probe- und Vollrodungen

Fruchtart	Die durchgeführten Probe- und Vollrodungen umfassten ... Prozent aller Schläge							
	Juli		August			September		
	bis							
	29.	05.	12.	19.	26.	02.	09.	16.
Kartoffeln	1,5	1,5	3,1	4,6	12,3	23,1	36,9	46,2

Fruchtart	Oktober						November	
	bis							
	23.	30.	07.	14.	21.	28.	04.	11.
Kartoffeln	50,8	63,1	69,2	76,9	86,2	92,3	96,9	100,0

9.4 Erträge der Kartoffelrodungen nach Eigenschaftsgruppen

Merkmal Größenklassen von ... bis unter ... dt/ha	Zahl der Rodungen		Durchschnittlicher Hektarertrag
	Anzahl	Prozent	dt/ha

Anteil und Ertrag der Reife

Mittelfrühe Kartoffeln	48	73,8	344,5
Späte Kartoffeln	17	26,2	438,0

Anteil und Ertrag der Pflanzgutgruppen

Anerkanntes Pflanzgut	62	95,4	370,4
Nicht anerkanntes Pflanzgut ¹	3	4,6	339,8

Hektarerträge nach Reihentfernung

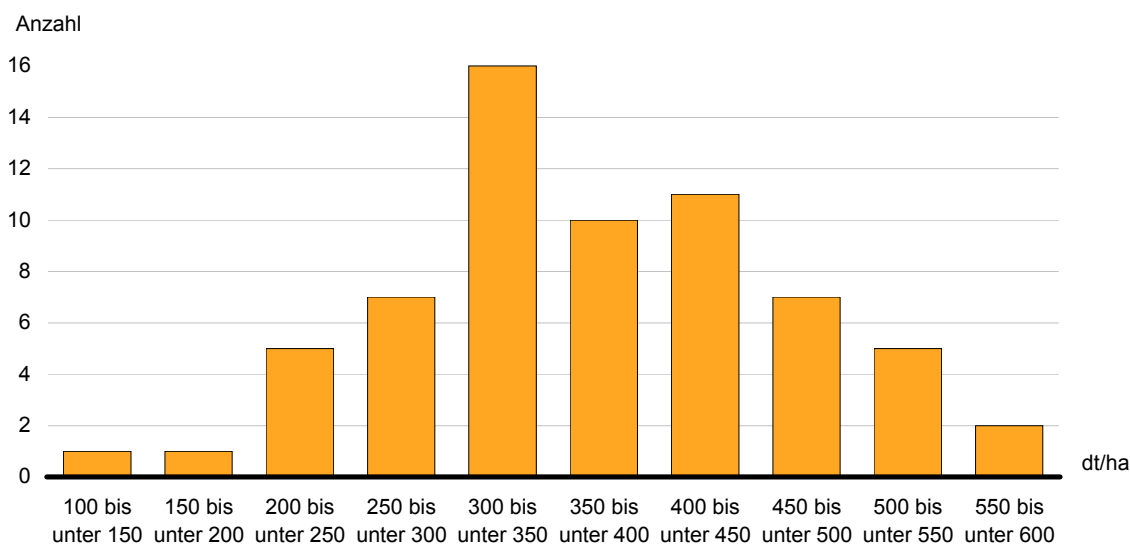
60 – 64 cm	–	–	–
65 – 69 cm	1	1,5	•
70 – 74 cm	–	–	–
75 cm und mehr	64	98,5	372,8

Untergliederung der Hektarerträge bei den Rodungen

100 bis unter 150	1	1,5	•
150 bis unter 200	1	1,5	•
200 bis unter 250	5	7,7	214,8
250 bis unter 300	7	10,8	276,5
300 bis unter 350	16	24,6	327,7
350 bis unter 400	10	15,4	371,5
400 bis unter 450	11	16,9	421,6
450 bis unter 500	7	10,8	475,0
500 bis unter 550	5	7,7	524,9
550 bis unter 600	2	3,1	557,7

1 entsprechend den Angaben der Betriebe (z. T. eigener Nachbau)

Verteilung der Hektarerträge von Kartoffeln nach Größenklassen



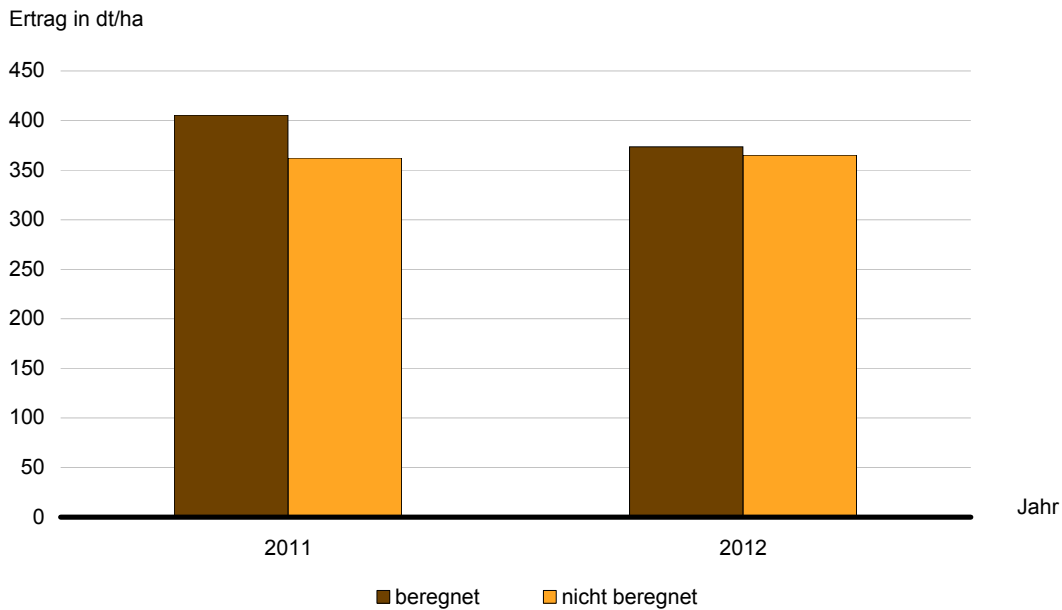
9.5 Kartoffelprobestflächen mit und ohne Beregnung

	Anbaufläche		Veränderung 2012 gegenüber 2011	
	2011	2012	Hektar	Prozent
Kartoffeln insgesamt	859,2	1 113,4	254,2	29,6
beregnet	511,2	552,5	41,3	8,1
nicht beregnet	348,0	560,9	212,9	61,2

9.6 Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung

	Hektarertrag		Veränderung 2012 gegenüber 2011	
	2011	2012	dt/ha	Prozent
Kartoffeln insgesamt	380,9	369,0	- 11,9	- 3,1
beregnet	405,5	373,6	- 31,9	- 7,9
nicht beregnet	362,1	365,0	2,9	0,8

Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung 2011 und 2012



Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg.
Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliothek.

Standort Potsdam

Behlerstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen.
Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 35
Tel. 030 9021 – 3055
Fax 030 9021 – 3041
regina.kurz@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte:

- Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland
C II – 2
- Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe
C I – 1